

Blickpunkte

Schöne Schweiz
Auf den Spuren von
Hermann Hesse
im Tessin – Seite 34

Schuhmode
Loafers haben sich zum
Lieblingsschuh des Sommers
entwickelt – Seite 38

**Mit Reise- und
Bäderanzeigen**



In Reykjavik erinnert der „Sun Voyager“ Reisende an Islands Besiedlung durch die Wikinger. Auch die Gruppe aus Wilhelmshaven posiert hier für den Fotografen.

FOTOS (4): WEIN



Im einsamen Osten Islands, hier am Strand von Hvalness, blieben die Wilhelmshavener ganz unter sich.

SCHLAFLOS AUF ISLAND

Im milden Licht der Mitternachts-sonne reiste eine Gruppe der Volkshochschule mit 25 Wilhelmshavenern rund um Island. Auch bei den Walen und bei Vulkanfilmer Villi Knudsen waren sie zu Gast.

VON MARTIN WEIN

Da staunte der Buckelwal nicht schlecht. Nach fast 24 Stunden Tageslicht neigte die Sonne sich allmählich zum Horizont, als der Motorschiff „Draumur“ spät abends auf den Eyjafjörður im Norden Islands hinaus tuckerte. Als andere Touristen längst schliefen, machte sich eine Gruppe von 25 Wilhelmshavenern auf die Suche nach den Meeressäugern. Kapitän Freyr Antonsson aus dem Fischer-

dorf Dalvik war zuversichtlich. Und tatsächlich: Schon nach 30 Minuten hob der erste Wal fast direkt vor dem eigens gecharterten Boot seine Fluke zum Gruß aus den Wellen. Auch wenn die bis zu 15 Meter langen Riesen mit dem kaum größeren Boot regelrecht versteckt spielten, hatte zwei Stunden später auch der letzte Fotograf ein paar Walportraits abgelichtet. Zeit, ein paar Angeln für das mitter-

nächtliche Barbecue am Hafen auszuwerfen.

Mit ihrer Island-Umrandung wollte die Volkshochschule eine ausgefallene Studienreise anbieten, die es sonst nicht zu buchen gibt. Neben den üblichen Sehenswürdigkeiten der Vulkaninsel waren deshalb auch besondere Programmpunkte vorgesehen. Nur der Schlaf kam in der Mitternachts-sonne etwas zu kurz. Unter dem Regenbogen, den die Gischt des Wasserfalls Gullfoss in den Himmel zeichnete, begann die Tour mit einem improvisierten Sekt-empfang.

Der Dom von Skálholt erinnerte an die fast 1000-jährige Kirchengeschichte der Insel. Nachdem sich der 2010 ausgebrochene Vulkan unter dem Gletscher Eyjafjallajökull friedlich gezeigt hatte, lockte ganz im Süden der eindrucksvolle Lavastrand Reynisfjara mit seinen sechseckigen Basaltsäulen ausnahmsweise mal ohne Regen zum Verweilen. Da wurde gleich einmal der Picknicktisch ausgeklappt. Der Trockenfisch zum Probieren, bei Isländern eine willkommene Knabberlei, erfreute sich allerdings eher geringer Beliebtheit.

Das zweite Hotel lag mitten im Skaftafjell Nationalpark unweit der eisigen Ausläufer von Europas größtem Gletscher, dem Vatnajökull. Eine gute Gelegenheit, abends auf der Endmoräne des Svinafjellsjökull den Magen mit etwas hochprozentigem Brennwein – in Island nur als „Schwarzer Tod“ bekannt – zu wärmen.

Am nächsten Morgen ging es dann bei eiskaltem Regen mit einem Amphibienfahrzeug hinaus zwischen die Eisberge auf der berühmten Gletscherlagune Jökulsárlon. Keiner der Reisenden ließ sich das entgehen – und ein Kakao wärmte alle wieder auf. In den Ostfjorden bestaunten die Wilhelmshavener anschließend die riesige Steinsammlung von Petra Sveinsdóttir. Die jüngst verstorbene ältere Dame hat ihr ganzes Grundstück zum urigen Museum umgestaltet. Jetzt begrüßt ihre Schwiegertochter jährlich 20 000 Besucher.

Auf einsamer Piste ging es dann zum Einödhof im windigen Mördalur auf

dem isländischen Hochland und von hier aus zu Europas mächtigstem Wasserfall. Über eine Fallhöhe von 45 Metern ergießen sich am Dettifoss jede Sekunde fast 200 Kubikmeter Gletscherwasser in die Tiefe. Noch viel größer muss der Wasserfall gewesen sein, der die Asbyrgi-Schlucht weiter nördlich formte. Heute ist der hufeisenförmige Felskessel mit seinem Birkenwäldchen und dem Entenweiher eine Oase in der Steinwüste.

Dass die Erde in Island noch immer brodelte – ein Drittel aller nacheiszeitlichen Lava weltweit trat hier zutage – konnte die Gruppe am Myvatn, dem flachen, warmen Mückensee, an verschiedenen Stellen mit eigenen Augen bestaunen. Besonders eindrucksvoll war die Wanderung durch das Lavafeld Leinjurkur am Abhang des Krafla-

men sind der Lohn dafür. Genutzt wird die Erdwärme vor allem im Süden für Fernwärme und Treibhauskulturen. Die ganze Kraft zeigte sich an Europas ergiebigster Thermalquelle Deildartunguhver bei Reykholt. Schon im 13. Jahrhundert ließ der Skaldendichter Snorri Sturluson sich hier ein kreisrundes Bad mauern. In Reykjavik wurden 600 Jahre später die unschönen Heißwassertanks mit einer futuristischen Glaskuppel samt Drehrestaurant hochmodern überwölbt.

Noch mehr beeindruckte die Gruppe allerdings das erst im Sommer 2011 eröffnete spektakulär verglaste Opern- und Konzerthaus Harpa am Hafen. Außerdem konnten sie im Gästehaus der Stadt Reykjavik Geschichte schnuppern. In diesem Fertig-



Spektakulärer Bau aus Glas: Seit 2011 hat die 110 000-Einwohner-Stadt Reykjavik ihr eigenes Opernhaus am Hafen.

Vulkans. Hier ist der Boden noch immer warm und Dampf steigt aus den zahlreichen Spalten. Der nächste Ausbruch ist nur eine Frage der Zeit.

Wie dramatisch sich die Insel dabei verändert, zeigte der legendäre Vulkanfilmer Villi Knudsen der Gruppe am Ende der Reise bei einer Sondervorstellung in seinem Privatokino in Reykjavik. Seit 1962 hat Villi die Insel nicht verlassen, um ja keinen Ausbruch zu verpassen. Spektakuläre Aufnah-

haus aus dem Jahr 1906 waren 1986 Ronald Reagan und Michail Gorbatschow zu ihrem historischen ersten Gipfel zusammengeskommen. Nun kam die Gruppe aus Wilhelmshaven und ist im Gästehaus des Höfði-Hauses für immer verewigt. Und nächstes Jahr geht es dann wieder auf eine Insel – nach Irland. Mehr über die Island-Umrandung mit Martin Wein berichtet der Mitreisende Gerhard Meurer am 14. November ab 20 Uhr in einem Vortrag des Deutschen Alpenvereins im Gorch-Fock-Haus. Gäste sind willkommen.



Über den mächtigen Dettifoss wird ein Großteil Nordostislands entwässert.